

Fund im Schnee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FUND IM SCHNEE

Ein grüner Fleck auf weissem Schneefeld
Geriet in meiner Augen Sehfeld.
Ich eilte ahnend näher hastig,
Da ward der grüne Punkt zur Plastik.
Ein hilflos Wesen stak an langen
Nach oben zugespitzten Stangen.
Und da das Wesen schön und weiblich,
War meine Rührung unbeschreiblich.
Ich sprach zu mir: jetzt sei nicht schüchtern!
Hier handle wie ein Mann und nüchtern!

Sie war nicht leicht, die fast Erblasste,
Als ich den Körper sicher fasste.
Des eignen Wohlgefühls nicht achtend,
Rieb ich sie warm, sie scheu betrachtend.
Ich sah der Augen Dank und Bitte
Und trug sie nach der nahen Hütte.
Gemach erblühten ihre Wangen,
So hat sie fest an mir gehangen.
Und so, nicht dass mein Herz es reute,
Hängt sie an meinem Hals noch heute.

Nuba

Der Witz der Woche

Komme ich vorgestern in ein Basler Lokal, um auf den Zug nach Zürich zu warten, in der Hand die neueste Nummer des Nebenspalter. Mir gegenüber ein Herr, der mir sagte: «So, Sie lesen den Nebenspalter, der immer die Basler fuxt. Sie müssen die «Jugend» lesen, sehen Sie, die bringt die guten Witze.» Und wirklich, er zeigte mir einen ganz ausgezeichneten Witz mit einem Bilde, das mir bekannt vorkam: Bubi springt vor der Tante weg, dieselbe sagt: «Musst Dich nicht fürchten vor jedem Dreck.» Tableau! Dabei war mir das feine «Bock», das grossartig war, kein so grosser Genuss wie der, meinem Vis-à-Vis zu zeigen, dass an diesem Bilde in der «Jugend» unten in Klammern stand: (Nebenspalter).

Monolog der Woche

Bundesrat Musy: «... han ich mis ganz Läbe nie Kaffee trunke — und jetzt regt er mich glich uf!» Wonder

Nur für Kenner

Wie ein Gerücht verlauten lässt, werden die Nachtpatrouillen der Bas-

Muescht Du dr Frau es Gschenkli mache,
De „Hegi“ im Helmhüs, dä hät eso Sache

Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich

ler Stadtpolizei ab 1. Januar 1933 mit je einer kompletten «Reserve-damenbekleidung» ausgerüstet, um zufällig kleiderlosen, herumwalzenden Evastöchtern gleich an Ort und Stelle aushelfen zu können.

Allerhand Achtung vor den Baslern, die machen immer alles besser als die Zürcher!

Jori

Gutachten

«Herr Amtsrichter, der Angeklagte Blöili, dessen Fall so kompliziert ist, ist gestern Abend geisteskrank geworden.»

Richter: «Das war das Vernünftigste was er tun konnte.» Roem

Lieber Spalter!

Letzten Sonntag treffe ich auf einem Spaziergang Bekannte, welche ihr kleines Söhnchen mitgenommen haben. Man kommt auf mein Studium zu sprechen und ich frage den Kleinen: «Wit nüd au en Tokt'r gee?»

«Nä, ha-a, i taarf jo nüd emal e Flüüge tööde.»

Ist dies nicht auch ein Trost zum Problem der Inflation der akademischen Berufe? Millwaxy

Die Medizin

Der Apotheker reisst die Tür zum Laboratorium auf und schreit: «Du, Heinrich, gib mir mal schnell die Fla-

sche mit dem gefärbten Wasser, ich kann hier wieder ein Rezept nicht lesen!» Roem

Die gebildeten Schweizer

Lese ich da in einem deutschen Schulbuch: «Die Schweizer sind ein sehr gebildetes Volk, spricht nicht fast jeder gebildete Schweizer nebst den drei Landessprachen: Deutsch, Französisch und Italienisch zum Mindesten noch Englisch.»

Das kommt wahrscheinlich daher, weil in jedem S.B.B.-Wagen z. B. «Ritirata nel Wagone» in allen drei Landessprachen geschrieben steht und in Wagen mancher Privatbahnen dies sogar noch in Englisch. Wefo

Keine Hoffnung

«Ist keine Hoffnung mehr vorhanden?» fragt der Neffe betrübt den Herrn Doktor.

«Ach leider keine», sagt der Arzt bedauernd, «Ihr Herr Onkel ist schon wieder vollkommen gesund!»

Champagne
MAULER